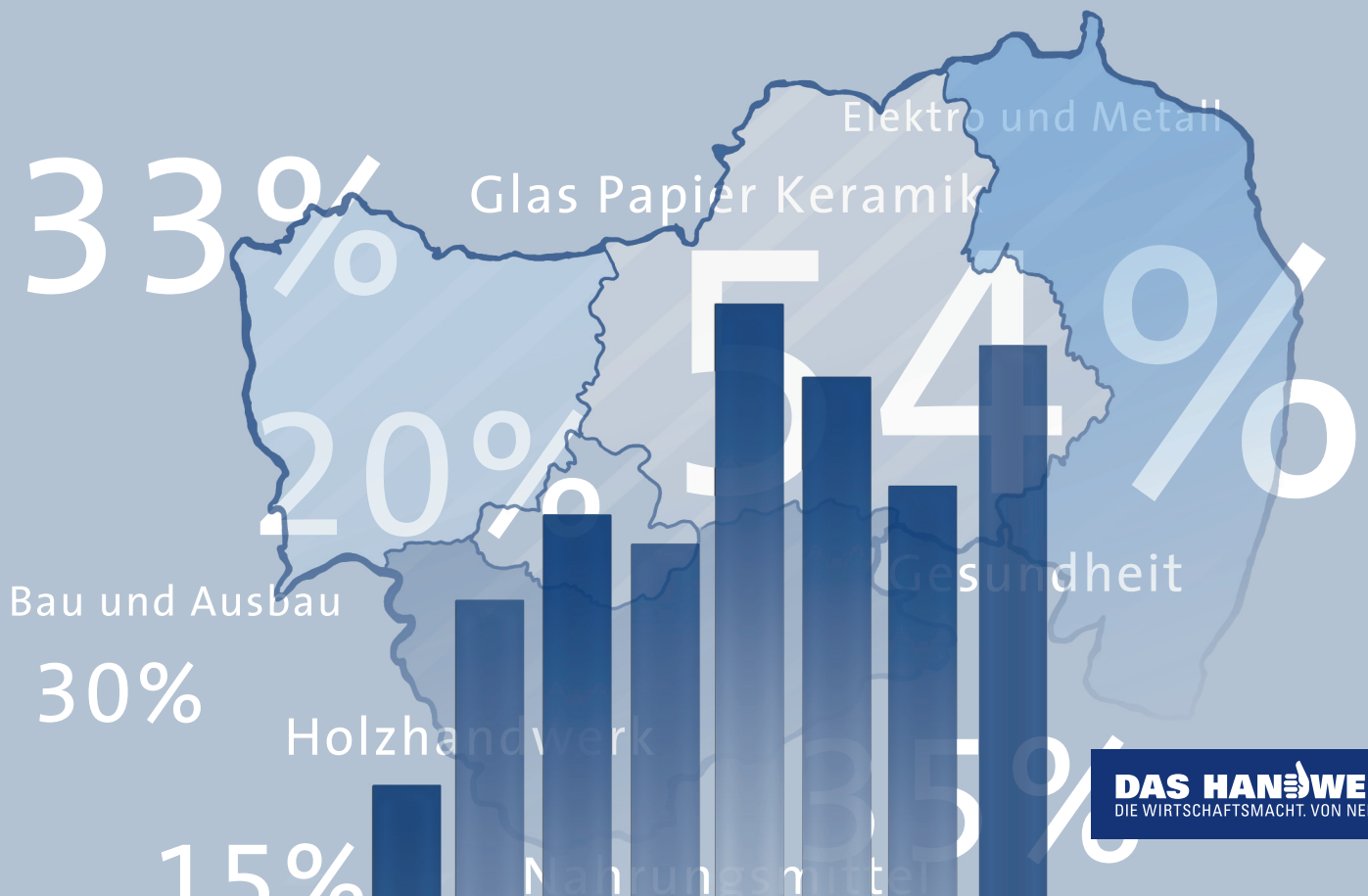


Sicherheitslage im grenznahen Raum

Sonderumfrage Herbst 2011



Die Umfrage fand als zusätzliche Umfrage zur Konjunkturbefragung Herbst 2011 unter 4180 Mitgliedsbetrieben in allen Landkreisen und der Stadt Dresden statt. Die Rücklaufquote betrug 14 %. Die Betriebe der einzelnen Regionen fühlten sich zum Thema unterschiedlich involviert. Demzufolge gab es Landkreise mit überdurchschnittlich vielen Antworten, wie z. B. die Landkreis Sächsische Schweiz – Osterzgebirge, Görlitz und Bautzen mit 16% bzw. 15 % Rückläufen.

1. Frage: **Wie schätzen Sie die gegenwärtige Sicherheitslage ein?**

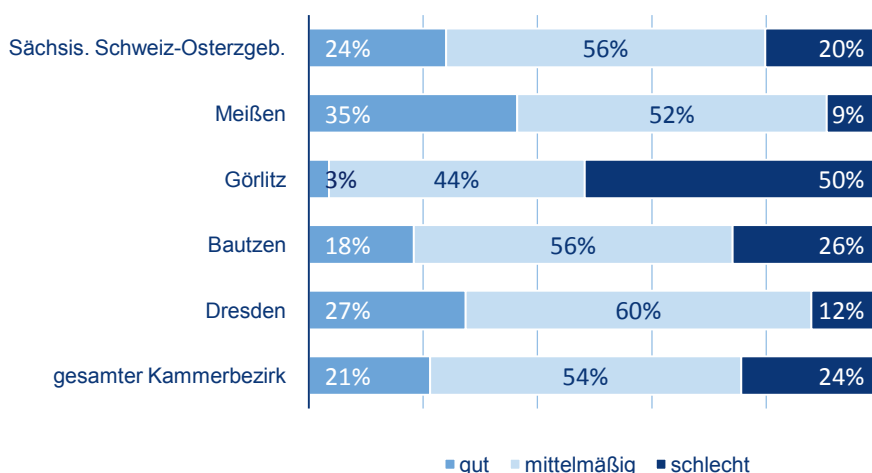
Insgesamt 21% der Befragten schätzten sie mit gut ein, 54 % als mittelmäßig und leider 24 % als schlecht. Das sind drei Prozent mehr Schlecht-Bewertungen als Gut-Bewertungen.

Die einzelnen Branchen differenzierten ihre Einschätzungen nicht so stark, wie die Landkreise. Am besten beurteilt die Gruppe der Personenbezogenen Dienstleister (Friseure, Kosmetiker, Schneider, Textilreiner) die Sicherheitslage im Kammerbezirk Dresden mit 30 % Gut- und 24 % Schlecht-Einschätzungen. Erwartungsgemäß am unbefriedigtsten beurteilte das Kfz-Gewerbe die Situation – nur 14 % positiv und 31 % negativ.

In den Landkreisen gehen die Meinungen deutlich mehr auseinander. Bei den Gut-Einschätzungen lag die Spannweite zwischen 3 % und 35 %, bei den Schlecht-Einschätzungen zwischen 9 % und 50 %. Im Landkreis Görlitz bescheinigten nur 3 % eine gute Sicherheitslage, dafür über die Hälfte eine schlechte. Das waren mit Abstand die unerfreulichsten Bewertungen. Etwas günstigere Beurteilungen gab es im Landkreis Bautzen mit 19 % Gut- und 26 % Schlecht-Einschätzungen. Danach folgten mit immer besseren Beurteilungen die Landkreise Sächsische Schweiz - Osterzgebirge sowie die Stadt Dresden. Erwartungsgemäß kamen aus dem Landkreis Meißen die besten Lageeinschätzungen mit 35 % gut und nur 9 % schlecht.

Das nachfolgende Diagramm zeigt die unterschiedliche Beurteilung der Sicherheitslage in den Landkreisen.

Wie schätzen Sie die gegenwärtige Sicherheitslage in Ihrer Region ein?



2. Frage: Wie hat sich die Situation innerhalb des letzten Jahres verändert?

Insgesamt nur 3 % der Befragten hatten das Gefühl einer Verbesserung der Situation im letzten Jahr. Für 63 % war sie unverändert und ein Drittel der Betriebe fand sie schlechter als vorher. Beim Personenbezogenen Dienstleistungsgewerbe fühlten immerhin 8 % der Befragten eine verbesserte Sicherheitslage. Überdurchschnittlich verschlechterte Sicherheitslagen waren im Kfz-Gewerbe und beim gewerblichen Bedarf, besonders in Metallgewerben, bei jeweils 40 % der Befragten zu beobachten. Aber auch im Ausbau und den Nahrungsmittelgewerben hat sich die Situation überdurchschnittlich verschärft.

Die Abweichungen der Lageveränderungen zwischen den Landkreisen waren auch hier größer als zwischen den Branchen. Außer im Landkreis Görlitz wurden wenigstens vereinzelt Verbesserungen in der Sicherheitslage wahrgenommen. Eine relativ unveränderte Situation zur Sicherheit meldeten Betriebe aus Dresden und dem Landkreis Meißen, mit leichten Abstrichen auch aus dem Landkreis Bautzen. Eine deutlich wahrnehmbare Verschlechterung der Sicherheitslage trat im Landkreis Görlitz (53 %) auf, gefolgt vom Landkreis Sächsische Schweiz - Osterzgebirge (36 %). In diesen Landkreisen dürfte die unmittelbare Grenznähe eine wesentliche Ursache sein, die zur weiteren Verschlechterung der Sicherheitslage innerhalb des letzten Jahres geführt hat.

3. Frage: Wie schätzen Sie die Polizeipräsenz ein?

Die Ergebnisse der Beantwortung dieser Frage korrespondieren mit denen der vorhergehenden Frage zur Lageveränderungen im letzten Jahr. Ebenso viele, die die Sicherheitslage verbessert sehen, nämlich insgesamt 3 % der Befragten, schätzten die Präsenz der Polizei als hoch und 54 % als mittelmäßig ein. 41 % der Unternehmer halten sie für zu gering, vor allem beim gewerblichen Bedarf und im Kfz-Gewerbe.

Innerhalb der Regionen kommen die meisten Einschätzungen zur geringen Polizeipräsenz wiederum aus den Landkreisen Görlitz und Sächsische Schweiz - Osterzgebirge. Im Landkreis Meißen wird die Präsenz der Polizei am ehesten als mittelmäßig eingestuft.

4. Frage: Welche kriminellen Delikte sind aus Ihrer Sicht am problematischsten?

Zur Auswahl standen verschiedene Arten von Diebstählen, Betrug, Sachbeschädigung, Gewalt-, Rauschgift- sowie politisch motivierte Kriminalität. Mehrfachantworten waren möglich. Unabhängig davon, ob die Befragten selbst schon von diesen Delikten betroffen waren, sehen bis auf einzelne Ausnahmen alle Befragten sehr große Problemfelder.

Diebstahl:

Insgesamt 92 % der Befragten sehen Diebstahl durchweg in allen Branchen und Regionen als größtes Problem an, am häufigsten allerdings im Baugewerbe (97 %) und Landkreis Görlitz (95 %).

Dabei besonders problematisch wird der Diebstahl von Kfz/Baufahrzeugen und –geräten angesehen - insgesamt mit 72 %, in den Landkreisen Görlitz und Sächsische Schweiz - Osterzgebirge mit 88 % bzw.

81 %. Natürlich spielt Diebstahl im Bau und Ausbau eine größte Rolle, erstaunlicherweise auch im selbst weniger betroffenen Nahrungsmittelgewerbe. Erst danach folgt das Kfz-Gewerbe. Offenbar hat das Kfz-Gewerbe schon vorgebeugt und Sicherheitsmaßnahmen ergriffen, die das Klauen kompletter Autos aus dem Betriebsgelände erschweren.

(Obwohl die Polizei in Dresden eine sehr hohe Zahl an Kfz-Diebstählen, gehäuft in Einkaufszentren, meldet, schätzten vergleichsweise weniger befragte Dresdner Handwerker (64 %) dies als problematisch ein. Vermutung: Es sind eher private PKW und /oder aus anderen/benachbarten Landkreis/Regionen betroffen.)

Als zweitwichtigstes Problem wird der Diebstahl von Buntmetallen/Baumaterialien (59 %) eingestuft, hier auch wieder besonders von den Bau- und Ausbaugewerben und dem gewerblichen Bedarf (Metallgewerben), sowie in den Landkreis Görlitz und Sächsische Schweiz - Osterzgebirge.

Wohnungs- und Betriebseinbrüche werden von 39 % der Befragten als sehr problematisch gesehen. Besonders betroffen sind hiervon alle Gewerbe, die Laden- bzw. Filialgeschäfte besitzen, wie die Nahrungsmittel- und Gesundheitshandwerke sowie die Personenbezogenen Dienstleistungen und wieder der Landkreis Görlitz aber auch die Landeshauptstadt Dresden.

Der Diebstahl von Kfz-Teilen wird durch 22 % der Befragten problematisch eingeschätzt, hier besonders im Kfz-Gewerbe (47 %) sowie im Landkreis Görlitz.

Sachbeschädigung:

Nach den verschiedensten Diebstahlarten werden die Sachbeschädigungen von 38 % der Befragten als zweithäufigstes kriminelles Delikt angegeben. Besonders das Gesundheitsgewerbe, Maßschneider und Friseure, fühlen sich hier betroffen. Der erbeutete Wert bei einem Ladendiebstahl steht meist in keinem Verhältnis zum Wert der Sachbeschädigung.

Regional gab es keine besonderen Auffälligkeiten.

Betrug:

Der Betrug wird von 20 % der Befragten als problematisch eingestuft. Allein fast ein Drittel der Gesundheitshandwerker und ein Viertel der Autohäuser waren betroffen. Ob diese Branchen von eher Kunden oder Lieferanten betrogen wurden, bleibt allerdings offen. Aber auch jeweils 22 % der Bau- und Ausbaufirmen hatten (durch Zahlungsausfälle?) mit Betrug zu tun.

Gewaltkriminalität:

Etwas tiefer in der Rangfolge ist die Gewaltkriminalität angesiedelt. Insgesamt 15 % der Befragten sehen darin ein großes Problem. Augenscheinlich mehr Bedeutung hat die Gewaltkriminalität in den Gewerben mit kleineren Ladengeschäften und Salons, bei denen auch die Zahl der weiblichen Inhaberinnen überwiegt. Hier ist die gefühlte Bedrohungslage höher als sonst üblich.

Mehr Bedeutung misst das Dresdner Handwerk der Gewaltkriminalität bei. Dies ist sicher in Zusammenhang mit der Konzentration von Läden/Salons und der Größe der Stadt zu sehen. Aber auch im Landkreis

Görlitz hat diese Art der Kriminalität mehr Gewicht. In letzter Zeit gab es Hinweise, dass Raubüberfälle im grenznahen Raum immer brutaler wurden.

Rauschgiftkriminalität:

Einen geringeren Stellenwert bei den problematischen kriminellen Delikten ordnet das Handwerk der Rauschgiftkriminalität zu. 9 % sehen darin ein Problem. Auch hier sind es wieder die Nahrungsmittel- und Gesundheitsgewerbe sowie die Personenbezogenen Dienstleistungshandwerke, die der Rauschgiftproblematik eine größere Bedeutung beimessen.

Erstaunlicherweise gab es bei der Bewertung der Bedeutung der Rauschgiftkriminalität regionale Unterschiede mit einer Spannbreite von 3 % der Befragten im Landkreis Sächsische Schweiz - Osterzgebirge bis 11 % im Landkreis Meißen, die dieser Kriminalität mehr Bedeutung beimessen. (Gründe für die höhere Wichtung im Landkreis Meißen erschließen sich uns ohne fundiertes Detailwissen nicht.)

Politisch motivierte Kriminalität:

Sie hatte in der Bandbreite der vorgegebenen problematischsten kriminellen Delikte die geringste Bedeutung. Nur 6 % der Befragten sahen sie als besonders problembehaftet an. Außer in den Gesundheitshandwerken (26 %), als kleinster Befragungsgruppe, gab es keine Branchenauffälligkeiten.

In der Stadt Dresden und im Landkreis Meißen wird die politisch motivierte Kriminalität (je 8 %) noch eher problematisch gesehen als anderswo im Kammerbezirk Dresden.

Als zusätzliche Arten von Kriminalität mit wachsender Bedeutung nannten die Befragten Wirtschafts- sowie Internetkriminalität.

5. Frage: Hatten Sie bereits in Ihrem Unternehmen einen wirtschaftlichen Schaden durch Kriminalität zu verzeichnen?

Zur Auswahl standen die Zeiträume „in den letzten sechs Monaten“, „im letzten Jahr“ und „größerer Zeitraum“ bzw. die Frage „Wie oft waren Sie betroffen?“.

Über die Hälfte aller an der Umfrage Beteiligten (52 %) hatte bereits mindestens einen Schaden zu verzeichnen. Die meisten von ihnen waren jedoch zwei- oder dreimal betroffen, einzelne sogar bis zehnmal. Am meisten betroffen waren das Kfz-Gewerbe (71 % Betroffene), aber auch die Gesundheitsgewerbe (63 %). Hier mussten vor allem Zahntechniker und Augenoptiker, meist schon vor längerer Zeit, Einbruchschäden oder Kfz-Diebstähle hinnehmen.

Regional gesehen waren Unternehmen aus Dresden mit 60 % sowie aus dem Landkreis Görlitz mit 57 % am häufigsten betroffen.

Allein in den letzten sechs Monaten hatten insgesamt 18 % der Befragten mindestens einen solchen Schaden zu verzeichnen, leider wieder besonders viele der Werkstätten und Autohäuser (33 %). Das korreliert mit den jüngst veröffentlichten Zahlen der Versicherer. Aber auch 18 % der Ausbaufirmen, wie Tischler, Elektrotechniker oder Heizungsbauer mussten Schäden hinnehmen. Im letzten halben Jahr die

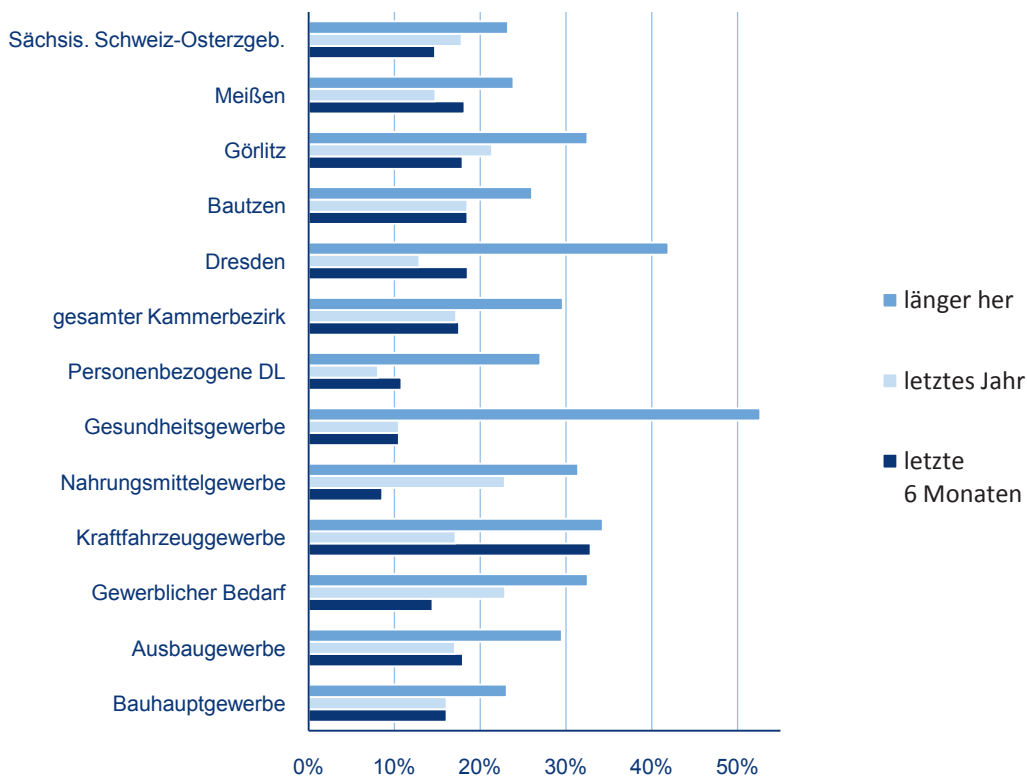
wenigsten Schadensfälle (9 % Betroffene) hatten die Bäcker, Konditoren oder Fleischer. Bei ihnen ist zudem eine im Moment rückläufige Schadensbilanz zu beobachten. Offensichtlich hat die Branche gut in Sicherheitsmaßnahmen investiert. Auch im gewerblichen Bedarf (vor allem der Metallbranche) gingen im Vergleich zum Vorzeitraum die Fallzahlen zurück.

Leicht unterdurchschnittlich sowie mit rückläufiger Tendenz ist die Anzahl der Schadensfälle in den Landkreisen Sächsische Schweiz - Osterzgebirge und Görlitz. In den letzten sechs Monaten waren hier „nur“ 15 % bzw. 18 % der Unternehmen betroffen, während in Dresden und anderen Landkreis die Betroffenzahlen über 18 % lagen. Diese harten Fakten widersprechen allerdings den Angaben der Befragten in den zwei Grenzkreisen zur Verschlechterung der Sicherheitslage im letzten Jahr.

In Dresden und dem Landkreis Meißen nahmen die Schadensfälle in den letzten sechs Monaten gegenüber dem vorherigen Zeitraum zu, im Landkreis Bautzen blieben sie annähernd gleich. Im Zeitraum von vor sechs bis zwölf Monaten gaben insgesamt 17 % der Befragten Schadensfälle durch Kriminalität an.

Vor über einem Jahr war die Zahl der durch kriminelle Delikte Betroffenen allerdings noch größer. Damals wurden über einen längeren Zeitraum hinweg 30 % der Befragten geschädigt, überdurchschnittlich viele in der Stadt Dresden und dem Landkreis Görlitz.

Hatten Sie bereits einen wirtschaftlichen Schaden?



6. Frage: **Wie hoch ist der entstandene Schaden insgesamt?**

Die Gesamtschadenssumme der 316 befragten Geschädigten betrug 3,34 Millionen €. Das ist eine durchschnittliche Schadenssumme von 10.758 € je betroffenen Handwerker. Die höchste durchschnittliche Schadenssumme tritt bei den Personenbezogenen Dienstleistern (über 23.300 €) auf, verursacht durch extrem hohe Einzelschäden bei einem Goldschmied und Maßschneider. Die Betroffenen im Kfz-Gewerbe sind mit durchschnittlich 15.606 € geschädigt worden. Aber auch der gewerbliche Bedarf ist überdurchschnittlich hoch (11.569 €) geschädigt worden. Die Nahrungsmittelhandwerke hatten die günstigste Schadensbilanz mit durchschnittlich „nur“ 5.000 € vorzuweisen. (siehe auch folgende Tabelle)

Regional gegliedert sind im Landkreis Sächsische Schweiz - Osterzgebirge mit 11.715 € die höchsten durchschnittlichen Schadenssummen zu verzeichnen. Hier waren verschiedene Autohäuser und ein Baubetrieb, zum Teil durch mehrfache Einbrüche, extrem hoch belastet worden. Mit ähnlich hohen durchschnittlichen Schadenssummen um 11.100 € wurden Handwerksbetriebe in Dresden und im Landkreis Bautzen belastet, wobei aber in Dresden 60 % der Befragten betroffen waren, im Landkreis Bautzen nur 49 %. In beiden Gebieten waren außerdem mehr Ausbaufirmen von hohen Schäden betroffen als in den übrigen Gebieten.

Wirtschaftlicher Schaden

	absolut	Zahl der Betroffenen	Betroffene - proz.	durchschnittl. Schaden
Bauhauptgewerbe	706.760,00 €	71	49,7%	9.954,37 €
Ausbaugewerbe	923.950,00 €	110	50,7%	8.399,55 €
Gewerblicher Bedarf	497.470,00 €	43	51,8%	11.569,07 €
Kraftfahrzeuggewerbe	780.300,00 €	50	71,4%	15.606,00 €
Nahrungsmittelgewerbe	90.000,00 €	18	51,4%	5.000,00 €
Gesundheitsgewerbe	121.650,00 €	12	63,2%	10.137,50 €
Personenbezogene DL	279.700,00 €	12	32,4%	23.308,33 €
gesamter Kammerbezirk	3.399.830,00 €	316	52,3%	10.758,96 €

Dresden	820.250,00 €	74	59,7%	11.084,46 €
Bautzen	805.020,00 €	72	49,3%	11.180,83 €
Görlitz	664.950,00 €	67	57,3%	9.924,63 €
Meißen	395.000,00 €	42	47,7%	9.404,76 €
Sächsische Schweiz-Osterz.	714.610,00 €	61	47,3%	11.714,92 €
gesamter Kammerbezirk	3.399.830,00 €	316	52,3%	10.758,96 €

Unabhängig vom direkten finanziellen Schaden entstehen den Unternehmen Mehrkosten durch erhöhte Versicherungsprämien, eingeleitete Gegenmaßnahmen und Sicherheitsdiensten.

7. Frage: Haben Sie bereits Gegenmaßnahmen eingeleitet?

Insgesamt 53 % der Befragten haben bereits Gegenmaßnahmen eingeleitet. 24 % verneinten die Frage und 23 % machten keine Angaben dazu.

- Mit 36 % die meistgenutzte Gegenmaßnahme war Anbringen von Zusatzschlössern.
- Mit jeweils 32 % am zweithäufigsten genannt wurden die Installationen von Alarmanlagen sowie Wegfahrsperrern.
- In Sicherheitstüren/-glas investierten 22 % der Befragten, die zu Gegenmaßnahmen griffen.
- 16 % der Firmen mit Gegenmaßnahmen ließen sogar Videoüberwachungen installieren.
- Als zusätzliche Maßnahmen wurden genannt: Anschaffen von Wachhunden, Beauftragung von Sicherheitsdiensten, Verbesserung der Umzäunungen, Anschaffung eines Tresors.

Aktuelle Forderungen der Handwerkskammer Dresden

- Sachsenweiter Dialog unter Federführung des Sächsischen Staatministerium des Innern mit der Wirtschaft, Kommunen und Polizei
- Bildung von Sicherheitspartnerschaften zwischen Kommunen, Polizei und Wirtschaft
- Verstärkung der Präventionsmaßnahmen
- Prüfung der Gewährung eines Nachteilsausgleichs für den erhöhten Sicherheitsaufwand der Unternehmen einschließlich der Förderung der Erstellung von Sicherheitskonzepten
- Eindämmung des Kfz-Teile-Graumarktes als gesamteuropäische Aufgabe

Als ersten Ansatz werden die Handwerkskammer Dresden und die Kreishandwerkerschaften Veranstaltungen zum Thema vor Ort in den Kommunen organisieren.